

Für Halle überzählig bei postamtlicher Zustellung 2.50 M., durch die Post 3.25 M. ...

Saale-Beitung

Zweimündeljähriger Jahrgang.

Wochen die Spaltenzeit oder dem Raum mit 30 Bl. ...

Nr. 430.

Halle a. S., Sonnabend, den 12. September

1903.

Die Besteuerung der Reklame.

Ein sehr unbestimmter und vieldeutiger Ausdruck in dem offiziellen Communiqué über die Reklamenganzform ...

Für eine große Zahl kleinerer Blätter, die schon heute mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, würde die Inseratensteuer zweifellos eine erhebliche Belastung bedeuten.

Dernburg über Südwestafrika.

Gleichwertig der Kapkolonie. — Eingeborenenpolitik.

In Anwerpen ist Staatssekretär Dernburg auch von einem Vertreter der „Etolo bolge“ interviewt worden ...

Weiter erwähnte Dernburg in Anwerpen einem Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ eine Unterredung, in der er sich über die Eingeborenenpolitik äußerte.

Unsere Eingeborenenpolitik, die wir in Südwestafrika betreiben werden, stellt den Übergang von einer Wirtschaftsweise in eine andere dar.

eine lebhafteste Kritik, ebenso aber auch in der Kolonie. Man glaubt auch dort, daß die Zeit gekommen sei, diejenigen Bestimmungen auszumergen, die diesen Kriegskriegsträger ...

Dernburg betonte ausdrücklich entgegen den verbreiteten Meinungen, daß Reserve für die Eingeborenen geschaffen werden sollen. Es ist aber selbstverständlich, daß nicht ...

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kronprinz, der bekanntlich bis zum 1. Oktober im Ministerium des Innern zu seiner Information tätig ist, wird sich, wie nunmehr feststeht, von diesem Zeitpunkt an auch im Reichsmarineamt und im Finanzministerium in die Geschäfte dieser Ressorts einführen lassen.

Prinzessin Luise von Belgien scheint sich dauernd in Deutschland niederlassen zu wollen. Die Prinzessin hat sich endgültig zu einem längeren Aufenthalt in Aachen entschlossen.

Feuilleton.

Aus Erik Reuters Leben und Dichtung.

Von Erik Polkow.

(Nachdruck verboten.)

Vor uns liegt der neue „Reuter-Kalender“. Es ist der 3. Gang, den ihn sein Herausgeber, der bekannte Reuterforscher Prof. Dr. Gaedertz in Großwandel uns deutsche Land hinausbringt ...

betraf das Verbrennen eines die Beschlüsse des Deutschen Bundes vom 28. Juni 1832 enthaltenden Zeitungsblattes auf dem Marktplatz von Jena. Die Rebelle Knoblauch ...

unter ihnen wiederum Reuter, mit dem großen Postwagen durch die Stadt, über den Markt, zum Johannisst. hinaus, unter fortwährendem Singen gefahren und vor dem „Hürtenfeller“ abgestiegen seien. Am 12. Oktober erschien auf mündliche Ladung Reuter vor dem Senat und gab die Bewandlungen nach unseren heutigen Begriffen barmlorfer Natur zu.

benachrichtigte von ihrer Absicht den Deutschen Kaiser und erzielte darauf ein lebenswichtiges Antwortschreiben. Wünschenswert von Belgien hat infolgebehalten die Absicht, ihre Wohnung in Aachen zu veräußern, einzuweisen aufgeben.

### Fürst Bülow und das Zentrum.

In der Merkurialen „Afin. Volksztg.“ wird die Erörterung über das Thema weiter gesponnen, ob Fürst Bülow nach dem Scheitern des Blochs noch Reichskanzler bleiben könne. In einer Zufahrt, die das Blatt von parlamentarischer Seite erhält, heißt es:

Eine Generalregel läßt sich nicht aufstellen. Festzuhalten ist nur, das Zentrum arbeitet nach seinen Grundgedanken mit der gebotenen Vorsicht in sachlicher Weise an den Reichsaufgaben mit. Das gilt natürlich auch im Hinblick auf den Fürsten Bülow, der es zweifellos selbst sehr begrifflich finden wird, wenn wir seine Aktionen mit aller Vorsicht, um nicht zu sagen mit gesundem Mißtrauen beobachten. Daraus folgt aber nicht, daß wir nach einem etwaigen Scheitern des Blochs, was übrigens für diese Legislaturperiode sicher nicht zu erwarten ist, den Rücktritt des Fürsten Bülow zu fordern hätten. Er hat sein Amt nicht aus den Händen der Zentrumsparthei; die Krone hat darüber zu entscheiden, und sie wird darüber weder die Interessen des Zentrums, noch des Liberalismus, sondern die Interessen des Reiches entscheiden lassen. Es ist nach Sachse des Fürsten Bülow, wenn er im Amte bleibt, zu sehen, wie er fertig wird. Treibt er eine Politik, die das Zentrum aus sachlichen Gründen unterstützen muß, so ist in der Tat nicht einzusehen, wie das Zentrum dann an ihm „Rache“ nehmen sollte; denn das Zentrum pflegt seine Stellung aus sachlichen, nicht aus persönlichen Gründen zu nehmen.

Der Ton, den die sonst so freisinnigen und zum Verdammen geeigneten Zentrumskaplane gegenüber dem Kanzler anschlagen, ist auffallend verächtlich und erinnert stark an die bekannte öffentliche Aufforderung, die manchmal bestimmte Familien durch die Zeitungen an ungeratene Kinder richteten: „Recht zurück, es ist dir nicht zu verzeihen.“ Kritik mit der Blodpolitik; du sollst es bei uns gut haben; aber Fürst Bülow, der seine Pappenheimer kennt, wird hoffentlich ein für allemal die Lust an ihrer Gemeinschaft verloren haben.

### Reichshofgerichtspräsident Dr. v. Stengel

hat anlässlich einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Wochenchrift (Münchener) Allgemeine Zeitung u. a. auch auf die Gründe seines Rücktritts angesprochen. Er sagte:

„Es lag nicht an mir, wenn die zur Sanierung der Reichsfinanzen erforderlichen Maßnahmen wieder vertagt wurden. Im Gegenteil: ich habe sie für so dringend erachtet, daß ich es vorzog, von meinem Amte zurückzutreten, um nicht mit verjüngten Armen zu sehen zu müssen, wie ich die Lage des Reichshaushalts von Monat zu Monat noch verschlimmerte. Im Frühjahr dieses Jahres schien mir allerdings verschiedentlich geneigt, später mit um größerer Bereitwilligkeit die erforderlichen Mittel zu bewilligen, wenn man den Reichstag nur noch einweisen, für die Session 1907/08, mit solchen Vorlagen versehen wollte. Aber Garantien habe dafür niemand geben können.“

Fürherr von Stengel beschäftigte sich im weiteren Verlaufe der Unterredung mit den Beschwerden, einzelne Steuerprojekte zu beschleunigen, bevor man sie überhaupt genau kenne. Er habe die „Nat. Rev.“ dieser Lage aus sozialpolitischen Bedenken nicht als „Lauf der Welt“ betrachtet. Fürst v. Stengel tritt dabei ein Argument mit dem Hinweis auf die finanziellen Anforderungen der wachsenden sozialen Forderungen. Er betont:

„Die Sozialpolitik kostet dem Reich im Jahre 1908 weit über 100 Millionen Mark, wenn man die Rücklagen für die Witwen-

und Waisenerziehung mit in Rechnung zieht. In Zukunft werden die Leistungen des Reiches für sozialpolitische Zwecke zweifellos noch steigen. Wöhl ist es aber besser, wenn aus denselben sozialpolitischen Erwägungen die gegebenen Einnahmequellen für das Reich unterbunden werden, aus denen später die erforderlichen Mittel zur Bekämpfung solcher und anderer Mehrausgaben zu schöpfen wären.“

### Reichstagswahl.

Bei der Reichstagswahl im zweiten Braunschweigischen Wahlkreis Wolfenbüttel-Helmstedt wurden gewählt: für die Freie (vereinigende nationale Parteien) 11 397, für Debedind (Welfe) 5933, für Riese (Soz.) 7236 Stimmen. Es hat jedoch Stichwahl zwischen Riese und Riese stattgefunden. Bisheriger Vertreter des Kreises war der verstorbenen Rittergutsbesitzer v. Kaufmann, Hospitant der Nationalliberalen.

1908 ergaben die Wahlen im 2. Braunschweigischen Wahlkreis folgendes Resultat: von Kaufmann-Bunden (Nat.-Lib.) 5810, Debedind (Welfe) 4141, Riese (Sozialdemokrat) 8094, Kömer (Bund d. Landwirte) 5012 und Zeinonen (Zentr.) 304 Stimmen. 1907 erzielten von Kaufmann-Bunden (Nat.-Lib.) 4122, Debedind (Welfe) 4876, Riese (Sozialdemokrat) 7998 und Erzberger (Zentrum) 472 Stimmen.

### Die Gläser Veteranen bei der Kaiserparade.

Dem Merkurialen Blatte „Der Gläser“ paßt es nicht recht, daß Gläser Veteranen an der Kaiserparade teilgenommen haben. Er sucht deshalb nach einer Bemängelung der ihm unangenehmen Tatsache und nennt als wesentliches Motiv der Beteiligung „sozialistisches Gekritzel“ und die „Lust an Festlichkeiten“; in diesem Sinne hätten sich einzelne der ehemaligen französischen Soldaten geäußert, die in Straßburg vor dem Kaiser in Parade standen.

Die „Magdeb. Ztg.“ meint zu dieser Erklärung: „Auch so bedeutet die Teilnahme jener Veteranen einen kleinen Fortschritt; denn früher haben die ehemaligen französischen Soldaten trotz ihrer sozialistischen Geistes und trotz ihrer Lust an Festlichkeiten dem Oberhaupt des Deutschen Reiches nicht gedenkt, weil ihnen die Rücksicht auf ihre französische Vergangenheit verbod.“

### Bayern im Flottenverein und das Zentrum.

„In dem Streit um den Flottenverein, der jetzt allgemach abgeklaut ist, ist gegen den bayerischen Landeshauptmann mehrfach der Vorwurf der „Reaktion“ gemacht worden. Gegen diesen Vorwurf wendet sich in einem mit Temperament geschriebenen Aufsatz der „Grenzboten“ Ludwig Kemmer. Kemmer führt aus: Der Kampf des bayerischen Verbandes um den unpolitischen Charakter des Vereins sei ein Kampf um seine beste Kraft, seine aktiven und passiven Mitglieder aus dem Offiziersstande, gewesen.“

In Bayern, schreibt Kemmer, ist der Offiziersstand ein allgemein wappmäßig wirkender Vermittler zwischen allen Gesellschaftsklassen und Berufsarten. Er wirkt aber nicht nur als interlokaler Vermittler, sondern er ist auch das mächtigste interlokale Element in der Gesellschaft und im Volk. Es besteht kein Zwiespalt zwischen dem Offiziersstand und den verschiedenen Schichten der Zivilbevölkerung. In meinem früheren Geschäftsberichte gründete und verwaltete ein Neuntant die Flottenvereinsgruppe in einer großen Garnison. Aktive Generale und solche, die ihr Tagewort schon in den Eingangsstrahlen getan und als Krieger oder Diplomaten am Bau des Reiches mitgeholfen hatten, arbeiteten als Vorstehende von Orts- und Freigruppen mit jungen Militär- oder Zivilbeamten freudig an dem fröhlichen „Eingangs-“ und Erbauungsarbeiten des Flottenvereins. Als ich in München, einem Schüler und Soldatenführer an der Donau, im Jahre 1899 die erste Ortsgruppe des Flottenvereins in Bayern

Doch in seinem goldenen Herzen, in seiner an Humor so reichen Seele hat das Häßliche, was er in dem seudstirischen Jena erleben mußte, nicht lange die Herrschaft behalten können. Er ist wiedergekehrt und sogar mit offenen Armen aufgenommen worden. Selbst der Redell Knoblauch hat ihn noch mitfeiern helfen — freilich erst 25 Jahre später, zum 300jährigen Jubelfest der Hochschule, an der unter Dichter, trotz alledem, nach wie vor in Treuen festgehalten hat. Am Saaleuferabend erhebt sich heute das Denkmal, das die alte Saaleuferstadt Reuter, einem ihrer größten Söhne gesetzt hat. Tempora mutantur!

Tempora mutantur! In die Stillest vorläufiger Tage hinein begannen politische Frühlingsgewitter zu grollen, und der die aufgeschickte Elektricität fühlte zu benehmen verstand, Otto v. Bismarck, rollte — seine erste geniale Tat — die schleswig-holsteinische Frage auf, jetzt vor 45 Jahren. Dichter und Denker haben sich damals begeistert in den Dienst der nationalen Sache der Elbherzogtümer gestellt, und auch an Friedrich Reuter erging die Aufforderung, als plattdeutscher Inruis Lieder für die Kämpfer in Schleswig-Holstein zu dichten. Er hat's getan, allerdings nicht in der tiefen, von heiligem Zorn durchbelebten Weise des mit allen Feiern eines glühenden Patriotenherzens interessierten Sturm, dessen Seele die wunderbaren Töne politischer und kriegerischer Lyrik nur darum entquellen konnten, weil ihm das Herz so überrollt und heiß für die ferne Heimat schlug, doch er hat's getan mit gutem Willen und Entschlossenheit für die große und heilige Sache. Aber er zweifelte selber, ob er auch Begabung genug für eine so hohe und gewaltige Aufgabe besaß. Dazu gehörte, antwortete er auf die Aufforderung, zur Bekämpfung der meermehrungen Lande auch seinerseits ein Schriftlein beizutragen, die ganze frische Jünglingslust und genaueste Kenntnis der Umstände und des Volkes, für das die Lieder wirksam sein sollten; dazu gehörte, wenn's was werden soll, die eigene Anschauung, und daß man vorher von der Gut anderer erst halb angebraten sei, abgesehen von einer irrischen Richtung des Gemüths und einer gewissen Summe musikalischer Kenntnisse. „Diese letzteren fehlen mir gänzlich. Volkstümlich muß ein Lied sein, eindringlich durch die passende Melodie, sonst singt Schiller selbst vergebens. Ich habe schon früher einmal ein Lied für Schleswig-Holstein gedichtet, es steht irgendwo unter Papieren vergraben, weil — es nicht zu singen war.“ Dieses unlangbare, bisher ungedruckte Lied beginnt:

So geht's 'de Bräuhän!' alle Id:  
Sei meinen alle, ich hab'n,  
Um wenn man sei ich recht heißt,  
Denn ich'n 's verlangs in beise Schiet.  
Oh Hannemann,  
Oh Hannemann,  
So mach di dat et gah!

grünbete, rühte ich mich auf die freudige, tatkraftige Mitarbeit des Landwehrregimentskommandeurs und der Offiziere des gemelten Oberauflagersregiments. Ich bedachte mit ihrer Hilfe die Organisation über Nordfriesland und benachbarte Landesteile aus. Der Landwehrregimentskommandeur stellte auf seinen Dienststellen im Ort der Ober des Vereins auf, so auch einen katholischen Pfarrer als Vorstand einer Ortsgruppe, und die Oberauflagerregiments Offiziere unterstützten unsere Tätigkeit außerhalb Dänemarks durch ihre Beiträge, in Dillingen selbst durch ihre Teilnahme am Verein einsehen und an der Vereinsarbeit. In einem Vortragsabend sah die Reiteroffiziere und die meist dem geistlichen Stande angehörigen Professoren des Lyngems nebeneinander vor unserm Redner, dem Marinepfarrer Heims.

### Zur Förderung des fremdsprachlichen Unterrichts

an den höheren Mädchenschulen hat, wie das „Berl. Ztg.“ erzählt, der Kultusminister mit dem französischen Minister des Unterrichts und der schönen Künste sowie mit dem Präsidenten des Board of Education für England und Wales Vereinbarungen über einen gegenseitigen Lehraustausch getroffen. Danach nehmen die preussischen höheren Mädchenschulen nach den Vorschlägen der Anstaltsleitungen französische und englische Lehrerinnen auf zum Zwecke mit den Schülerinnen zu veranstaltenden Konversationsübungen. Die Lehrerinnen müssen mit der Sprache des anderen Landes vertraut sein, die Verpflichtung der gegenseitigen Lehrerinnen erfolgt auf eine Periode nicht unter sechs Monaten, die gegebenenfalls verlängert werden kann.

Die preussischen Lehrerinnen treten in die französischen Lehranstalten pa' pair ein, das heißt, sie erhalten ein anständiges Zimmer, Bekleidung nach Wunsch allein oder an der Tafel der Lehrerinnen, Zeitung, Beleuchtung und Wärme. In England kann ihnen die Schulbehörde, falls die preussischen Lehrerinnen es wünschen, für Wohnung und Bekleidung die entsprechenden Geldbeträge ausshändigen. In beiden Ländern unterziehen sie der unmittelbaren Leitung des Direktors oder der Direktorin der Anstalt, der sie überwiesen sind. Ihr Dienst soll durchschnittlich zwei Stunden täglich nicht überschreiten; mit Lehrplanmäßigen Unterricht oder mit der Überwachung der Schülerinnen dürfen sie nicht betraut werden.

Die französischen Lehrerinnen erhalten in Preußen zur Bekämpfung der Aufwendungen für Wohnung und Bekleidung eine monatliche Vergütung von 110 Mark, ebenso die englischen. Im übrigen gelten für sie die obigen Bestimmungen bezüglich ihrer Bekleidung aus den preussischen Anstalten.

Alle Austauschlehrerinnen erhalten am Schluß ihres Dienstes ein Zeugnis über die Dauer ihres Aufenthaltes und ihre Führung. Sie werden sämtlich darauf verpflichtet, über die Anstalten, an denen sie tätig waren, nichts ohne Genehmigung der Aufstaltsbehörden des betreffenden Landes zu veröffentlichen. Die Listen der preussischen Lehrerinnen gehen der französischen beziehungsweise englischen Austauschgesellschaften jedesmal bis zum 10. März bezw. 10. September (Frankreich) und vor dem 25. Juni bezw. 10. November (England) zu.

Der Kultusminister hat sich in bezug der Oberrealschulabiturienten mit nachstehenden Grundgedanken auseinander erklärt: Bei der Prüfung früherer Oberrealschulabiturienten zur Feststellung der für die Bekämpfung in die Oberstufe eines Realgymnasiums erforderlichen Vorkenntnisse soll künftig als ausreichend gelten: 1. eine schriftliche Lösung der aus dem Lateinischen ins Deutsche sowie 2. in der mündlichen Prüfung der Nachweis der Kenntnis der Elementargrammatik, etwa im Anschluß an die Caesar-Dezime.

De Dän, de rüßt'n tu webber kart,  
Ein Ramm trüßt' sit in Gn.  
Wat's Düstigland gegen Dänemart?  
För em is Düstigland man en Quart!  
Oh Hannemann,  
Oh Hannemann,  
Wardt di de Käl verdren'!

und schließt:  
De Dän heit wör den Ropp en Breit,  
Sürt nich up gauden Kat.  
Dor sitt hei nu un freit und freit,  
Bet hei in' Dind dat Grimmigen heit.  
Oh Hannemann,  
Oh Hannemann,  
Dor hemw'n mit den Salat!

Ein anderes plattdeutsches Kriegslied Reuters für die meermehrungen Herzogtümer hatte die Ueberchrift: „Wie he w'en d'üstiges Hart.“ Es erschien Anfang 1864 in der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ und wurde wegen seines feurigen Tones von der Schriftleitung als ein plattdeutsches Marsellied gezeichnet, deren Betonung kein Geringerer, als der einstige Militärdirektor der Schleswig-Holsteinischen Armee, Professor Cornelius Gurliit, besorgte. Einen dritten Streitgesang für Schleswig-Holstein aus Reuters Feder: „Lad d'indig verbliffen“, brachte das genannte Blatt am 24. Februar. Nach ein viertes, das als vershollen gelten konnte, aufzufinden, ist Prof. Gader kürzlich glücklich. Es ist beifolgt: „Raiser und König“ und weist folgende begehende Strophen auf:

„Ih' bist noch jung, I' bist Soldaten,  
I' weit' i' nich, wat dat Volk bedüht,  
I' gah' für Jagen Potentaten  
In jenen und in jenen Etrib!  
Doch heit I' gor nich an dat Volk?  
Sleht Gott einmal ut düstere Wort;  
Taryert dat Volk doch nich tu wenig,  
Dat is dat Gewissen von Kaiser und König!“

Aus diesen Strophen spricht noch einmal der alte, aber nie mehr der junge Reuter seiner trüben Tage, da das Segnen der Bessen in der Nation, ererbt und erliegt in der herrlichen Zeit deutscher Geschichte, in den Freiheitskriegen, so schmachlos zu Boden getreten wurde. Ob es Reuter wohl ahnte, daß eine große, rühmreiche Zeit für Deutschland herauszukommen begann? Sturm und Getöse haben die Herrlichkeit ihres Vaterlandes prophetischen Dichtergeistes vorgedeutet. Davon gibt ihre Wesse beredete Kunde. Bei Reuter nichts dergleichen. Willst du ist dem Humoristen der Kaiserbild verlag.

**Ein unerwünschte Wirkung des Kinderhuh-Gesetzes**  
 wird von amtlicher Seite hingewiesen. Schon vor dem Erlass dieses Gesetzes äußerten die Freunde eines ausgedehnteren Jugendhuhes die Befürchtung, daß die geplanten und zum Teil schon teilweise ausgeführten Vorarbeiten über die Beschäftigung eigener Kinder im Dienste dritter Personen eine Abwanderung der erwerbsfähigen Kinder aus der Werkstatt der Arbeitgeber in die nicht selten jedenfalls weit weniger gesunden Räume des Elternhauses bewirken würden. Das scheint nach den Berichten der Gewerkaufsichtsbearbeiter denn auch bereits in einem ziemlichen Umfange eingetreten zu sein. Was davon zu halten ist, das spricht die Aufsichtsbearbeiter für den Gewerkaufsichtsbezirk Chemnitz in folgenden zutreffenden Worten aus:

Besonders der Beschäftigung fremder Kinder war vielfach zu beobachten, daß die Arbeitgeber die Kinderarbeit in der eigenen Werkstatt zunächst einschränkten und in Hausarbeit umwandeln, die an Kinder ausgegeben wird, eine Erleichterung, die durchaus nicht zu begrüßen ist. Denn wenn die Kinder in der Wohnung ihrer Eltern arbeiten, so können sie nicht nur den gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt werden als beim Arbeitgeber, sondern es findet dadurch eine nicht ermäßigte Vererbung der Kinderarbeit statt, daß in der Regel die jüngeren Geschwister zur Beistellung herangezogen werden."

Dieser Umstand kann nur dadurch beseitigt werden, daß die Regelung der Heimarbeit bald erfolgt. Der entsprechende Entwurf der Regierung, der freilich noch sehr verfeinerungsbedürftig ist, muß ein Mindestmaß an Schutz der Kinder im elterlichen Hausgewerbebetrieb enthalten.

**Im Kampf gegen die Nahrungsmittelverfälschung.**

Wie uns unsere S. u. H.-Korrespondenten aus Genf berichten, wurde gestern in der Aula der dortigen Universität der erste internationale Kongress gegen Nahrungsmittelverfälschung eröffnet. Es ist dies ein nicht unwichtiges Ereignis, denn bisher war von einem internationalen Vorgehen gegen die Verfälschung noch nicht die Rede. Der schweizerische Vertreter Dr. Kuhn hat Genf erklärt in seiner Eröffnungsrede, es sei die heilige Pflicht einer jeden Behörde, darüber zu wachen, daß die der menschlichen Nahrung dienenden Produkte unverfälscht sind. Das ist, führte er aus, in unserer Zeit sicher keine leichte Aufgabe, denn je weiter die Wissenschaft fortschreitet, desto empfindlicher wird dafür der Konsument, desto schwerer ist auch seine Befämpfung. Durch diesen Kampf verfolgt die Gesellschaft zwei Ziele; sie sucht in hundertfacher Hinsicht die Gesundheit des Bürgers zu schützen, in wissenschaftlicher Hinsicht zur Ueberzeugung zu führen. Der nächste Redner, der Präsident des Kongresses Dunant entwickelte das spezielle Arbeitsprogramm; es handelt sich darum, den Begriff unverfälschte Nahrungsmittel festzusetzen; es sei betont, daß nur die kaufmännische Definition des reinen Produktes Gegenstand der Beratung sein soll. Später werden weitere Komittees stattfinden, auf denen Chemiker, Juristen und endlich Diplomaten das Werk zu Ende führen sollen. Die internationale Basis sei das Wichtigste, was zunächst angestrebt werden müsse.

**Die Ausweisung befristeter Personen.**

Ein Erlass des württembergischen Ministers des Innern an die Kreisregierungen und Oberämter tritt der Regierung zu unangenehm häufigen Ausweisungen befristeter Personen entgegen. Es heißt darin:

Sodann werden die beteiligten Behörden angewiesen, künftig in jedem Falle, in welchem die Befürdung einer Ausweisung aus einer Gemeinde auf Grund von § 30 Ziffer 1 des Strafgesetzbuches oder § 3 Abs. 1 des Freizügigkeitsgesetzes in Verbindung mit Artikel 57 und folgendem des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes in Frage kommt, zunächst festzustellen, ob sich der Befristete unter die Aufsicht des württembergischen Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene gestellt hat, diejenigen Personen aber, bei denen letzteres zutrifft, der Regel nach mit der Ausweisung zu versehen und nur ausnahmsweise dann auszuweisen, wenn dies nach Lage des Falles aus besonderen Gründen geboten erscheint.

**Die Elektrifizierung sämtlicher bayerischer Staatsbahnen.**

Die bayerische Staatsregierung hat ein Projekt zur Elektrifizierung sämtlicher Staatsbahnen ausgearbeitet. Die Durchführung hängt von der Errichtung der geplanten großen Talpferde des 800 Meter hoch gelegenen Walchensees (in den bayerischen Alpen) ab, für welche ein Preisauschreiben von 20 000 Mk. jüngst erlassen worden ist. Aus der Wasserverwertung der Talpferde sollen nach dem Vorschlag alle bayerischen Staatsbahnen rechts des Rheins ihre elektrische Kraft beziehen.

**Bund der Bäckergehilfen.**

Von unserem Kieler Korrespondenten wird uns gemeldet, daß vom 6. bis 8. September dort der dritte Bundestag des Bundes der Bäcker(Gehilfen) Deutschlands stattfand. Montag früh begannen mit einem Kaiserhoch die Verhandlungen. Der Vorsitzende G. Wischnowski erläuterte den Jahresbericht. Der Bund hatte, wie er angab, gute Fortschritte zu verzeichnen und zählt bereits in 170 Ortsgruppen über 10 000 Mitglieder.

Die Tagesordnung beschäftigte sich auch mit dem Kost- und Logiswesen; eine Resolution wurde dahingehend angenommen, daß der Bund die Beschaffung des Kost- und Logiswesens im Hause des Meisters nicht verweigert, jedoch den einzelnen Ortsgruppen anheim gestellt ist, je nach Größe der Städte und Betriebe festzusetzen, wieweit den Gesellen Kost und Logis außer dem Hause von Arbeitgeber gewährt werden muß.

Aus gesundheitslichen Rücksichten stimmt der Bund für eine achtstündige Arbeitszeit. Weiterhin beschäftigte man sich mit dem Thema des gesetzlichen Baderbotes von Sonntag bis Montag früh, mit dem Arbeitsnachweis und den Bestrebungen zur Förderung der Standesbörse. Am zweiten Verhandlungstage kam auch der von dem Bäckereverband ausgeübte Boykott zur Sprache. In der Resolution erklärt der Bund den Boykott als ein verwerfliches Kompromitt und beantragt, daß mit der Meisterschaft gemeinsame Schritte unternommen werden, damit behördlicherseits mit größerer Entschiedenheit als bisher zum Schutz derjenigen vorgegangen werde, welche nicht geneigt sind, sich dem Druck des sozialdemokratischen Bäckereverbandes zu fügen. Auch für die durch Boykott außer Stellung getragenen Bundesmitglieder will der Bund in Zukunft finanziell eintreten.

Am Schlusse der Tagung gelangten zahlreiche Begrüßungs-

telegramme, darunter ein Dankestelegramm des Kaisers an den Bund.

**Allgemeine Mitteilungen.**

Korrespondenzkapitel v. Kerserling ist zum deutschen Militärattaché für die nordischen Reiche mit dem Sitz in Petersburg ernannt worden.

Der große Ausschuss des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser tritt am 16. September in Berlin im Gebäude der Berliner Handelskammer zur Beratung einer Reihe wichtiger Angelegenheiten zusammen. Der Ausschuss wird u. a. auch zu den Warenhauskusterverordnungen in verschiedenen Bundesstaaten, so in Hessen, Bayern, Sachsen und Lübeck, Stellung nehmen.

Mit der Einführung des Schluß-Laden-Schlusses in Groß-Berlin hat sich der Magistrat in der getrigen Sitzung einverstanden erklärt. Gemäß der Vor schläge der Gewerbe-Deputation soll jedoch an den Sonnabenden der Schluß der Verkaufsstellen erst um 9 Uhr erfolgen, und es soll den Zigarren-Geschäften sowie den Blumenhandlungen gestattet sein, wie bisher ihre Läden bis 9 Uhr offen zu halten. Nur bezüglich der Konfitürengeschäfte nahm der Magistrat einen von der Gewerbe-Deputation abweichenden Standpunkt ein, indem er für diese ebenfalls den Schluß-Ladenschluß festsetzte.

Die in Hagen tagende Versammlung preussischer Feuerbestattungsvereine beschloß die Einbringung einer Kommission zur energischen Vertretung der Sache der Feuerbestattung gegenüber der Regierung und dem Parlament.

**Geschäftsverkehr.**

**Roths Nährwiesbad.** Ueber die außerordentliche günstige Wirkung des Roth'schen Nährwiesbades gibt nachstehende Bestellung das beste Zeugnis: Wilmersdorf, den 7. 9. 08. Sehr geehrter Herr Roth! Bitte senden Sie mir sofort wieder per Nachnahme eine Riste zu Nr. 8.— von Ihrem vorzüglichen Nährwiesbad, da derselbe für meinen K. Sprößling unentbehrlich ist. Mein Sohn entwickelt sich dermaßen nach dem Genuß Ihres Wiesbades, daß man es fast für unentbehrlich hält, einem Kinde derartige Nährmittel zu verabreichen. Hochachtungsvoll E. K...., Wilmersdorf.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Steinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Kung; für den Inseratenteil: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. Diese Nummer umfasst 16 Seiten. (einschließlich „Verlosungsliste“).

Gr. masch. u. elektr. Lab. I. deutsche Patentmaschine für den Bau landwirtschaftl. Maschinen. Elektrotechnik. Kglh. Haus- u. Technikum Frankenhäuser a. K. Abt. Eisenhoch-u. Hoch- u. Tiefbauabteilungen. Brühlhaus.

**Damen-Konfektion.**

- |  |  |
|--|--|
| <b>Uebergangs-Paletots</b> aus modernen farbigen Stoffen 42.00 bis 5 <sup>75</sup>                                   | <b>Kostüme</b> aus gemusterten Stoffen im engl. Geschmack 85.00 bis 12 <sup>50</sup>   |
| <b>Golf-Paletots</b> „weiss“, chke Sportfaçons oder halblange Paletots 28.00 bis 7 <sup>75</sup>                     | <b>Kostüme</b> aus stark geripptem Diagonalstoff, einfarbig und gestreift, in grün, marine, braun und schwarz 95.00 bis 17 <sup>50</sup> |
| <b>Frauen-Paletots</b> aus schwarzen Stoffen, halbanliegend oder Empirefalte 65.00 bis 9 <sup>75</sup>               | <b>Kostüme</b> aus reinwoll. Damentuch mit langem Westenjackett in grün, marine, braun, schwarz etc. 95.00 bis 27 <sup>50</sup>          |
| <b>Kleider-Röcke</b> „Jasafret“, aus engl. gemusterten Stoffen in den modernsten Façons 22.00 bis 2 <sup>75</sup>    | <b>Blusen</b> aus modernem Blusenflanell mit schrägen Falten, reiches Muster-Sortiment 3.75 bis 1 <sup>95</sup>                          |
| <b>Kleider-Plisséröcke</b> Neuheiten der Saison in vornehmen Farben und bester Ausführung 35.00 bis 5 <sup>75</sup>  | <b>Blusen</b> aus prima Wollstoff in modernen Streifen und Karos, auf Fatter gearbeitet 28.00 bis 3 <sup>75</sup>                        |
| <b>Kleider-Faltenröcke</b> aus Satintuch oder Cheviot in marine, braun, grün und schwarz 28.00 bis 7 <sup>50</sup>   | <b>Blusen</b> aus elfenbeinfarb. Wollbatist, elegant mit Spaehel oder Spitzen garniert, aparte Façons 19.00 bis 3 <sup>75</sup>          |
| <b>Kleider-Röcke</b> für Frauen, moderne Formen, aus prima schwarzem Satintuch mit Blenden 42.00 bis 7 <sup>50</sup> | <b>Blusen</b> aus gemustertem Tüll oder Spitzenstoff mit reicher Spachtelgarnierung, elegante Verarbeitung 55.00 bis 6 <sup>75</sup>     |

**Neue Kleiderstoffe.**

- |   |   |
|---|---|
| <b>Cheviot-Kammgarn</b> einfarbig, Streifen und Karos, in Diagonal und Chevrottblaudung 3.25 2.75 2.25 1.95 1.65 1.35 1.10 90 Pf.                                 | <b>Bajaderenstoffe</b> neue Bordüren, auf glattem, gestreiftem und kariertem Grundsstoff, 115/130 cm breit 4.00 3.50 3.00 2.50 2.25 1 <sup>85</sup>         |
| <b>Kostümstoffe</b> engl. gemustert, für Röcke geeignet, 110/13 cm breit, grosse Musterauswahl 2.75 2.50 2.25 2.00 1.75 1.65 1.50 1 <sup>90</sup>                 | <b>Composéstoffe</b> reine Wolle, Streifen und Karos, hierzu passende glatte Stoffe, 110 cm breit 4.50 4.00 3.50 3.00 2.50 2 <sup>00</sup>                  |
| <b>Plisséstoffe</b> reine Wolle, für Faltenröcke, einfarbig und Bandstreifen, mit zwischengewebten schottischen Streifen 4.00 3.75 3.00 2.50 2.25 1 <sup>85</sup> | <b>Damentuche</b> reine Wolle, gestreift und kariert, gr. Musterauswahl, aparte Farbenstellungen, 110/130 cm breit 6.50 4.50 3.50 2.75 2.50 2 <sup>25</sup> |
| <b>Plaidstoffe</b> in nur aparten neuen Ausmusterungen und Farbenstellungen 2.75 2.50 2.25 2.00 1.75 1.65 1 <sup>50</sup>   | <b>Blusenflanelle</b> beste Fabrikate, gr. Musterausw. in Karos u. Streifen mit Bordüre 2.00 1.85 1.65 1.50 1.35 1.25 1.10 1.00 85 75 65 88 50 Pf.          |
| <b>Damentuche</b> bestbewährte Qualitäten, in nur modernen neuen Farben-Tönen 6.75 6.75 4.75 3.75 3.25 2.50 2 <sup>00</sup>                                       | <b>Blusenstoffe</b> neue Streifen und Karos, mit und ohne Bordüren 2.25 2.00 1.75 1.65 1.50 1.25 1 <sup>00</sup>  |
| <b>Chevron</b> Fischgräten-Gewebe, in modernen Band- und Fantasie-Streifen, für Kostüme und Faltenröcke 3.75 3.25 2.75 2.80 2.25 2.00 1 <sup>75</sup>             | <b>Blusensammete</b> gestreift, kariert und Punkte, in neuen modernen Farben 8.50 8.00 2.75 2.50 2.25 2.00 1.85 1.75 1.50 1 <sup>85</sup>                   |

**Preise u. Auswahl ohne Konkurrenz.**

**Geschäftshaus J. Lewin**

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

# Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister, E. G. m. b. H.

nur Grosse Ulrichstr. 50. Halle a. S. neben den Kaisersälen.

Interessenten machen wir auf unsere nachstehend angeführten, in Form und Preislage äusserst günstig zusammengestellten 3 Brautausstattungen

Mk. 1095.— Mk. 1444.— Mk. 1825.—

als ganz besonders vorteilhafte Offerte, aufmerksam:

Besseres Zimmer, dunkel Nussbaum	M. 401,—	Salon, hell oder dunkel Nussbaum	M. 532,—	Salon, hell oder dunkel Mahagoni	M. 642,—
Wohnzimmer, dunkel Nussbaum	M. 283,—	Wohnzimmer in Eiche, mit Büffet	M. 423,—	Wohnzimmer, Eiche, dunkel gezeichnet, mit grossem Büffet	M. 487,—
Schlafzimmer, hell, mit Patent- u. Auflege-Matratzen	M. 346,—	Schlafzimmer in feinfarbiger Lasur oder weiss mit Gold	M. 397,—	Schlafzimmer, hell Eiche, anpol., m. Intarsien	M. 586,—
Küche, grau Eiche	M. 65,—	Küche	M. 92,—	Küche, hochapart	M. 110,—
	M. 1095,—		M. 1444,—		M. 1825,—

5 % Rabatt! Besichtigung ohne Verbindlichkeit! Transport für Halle und Umgebung frei!

## Zum Jahrmarkt.

Vorn links erste Reihe.

### Die 12 kleinsten Pferde der Welt

aus dem Tierpark von Carl Dagenbedt in Hamburg.

Grösste Sensation für Stadt- und Fremden-Publikum

Es sind in Wirklichkeit die kleinsten Pferde der Welt, vollständig proportioniert, normal gebaut. Wegen ihrer ungläubigen Kleinheit wurden die reinen Zierchen von Büchsellichtern und allerschönen Herrschaften begehrt, welche wiederholt ihre grösste Anerkennung aussprachen.

**Wohlfühlmittel! Staunenregend!**  
**Elly, Zampa und Golscha**  
 sowie Venus, das kleinste Pferd der Welt  
 15 kg schwer, 45 cm hoch.

Diese Zwergpferde, genannt „Die Lebenden Schaufel-pferde“, bilden in allen größeren Städten des Kontinents den Sammelpunkt aller Sports- und Reizeute, besonders den Liebhaberaufenthalt des gesamten Familien-publikums! Daher säume niemand, dem in der Tat einzig dastehenden Weltwunder einen Besuch abzustatten.

Die Direktion.

## Hotel Kaiser Wilhelm

Ferrut 1232. Bornaerstr. 12/13.

Auf meine 18756  
 vornehm hergerichteten Säle zu Hochzeiten,  
 Festessen, Vereinsfestlichkeiten  
 mache ergeben aufmerksam.  
 Fritz Rahne, Hoflieferant.

## Metropol-Hotel

Rudolf Dietrich. Tel. 850.

# Austern.

Kgl. Münchener Hofbräu.

## Optische Waren

preiswert u. gut G. Meißnerstr. 1a.

### Otto Unbekannt

## Gasglühlicht

Sob. Baumann & Co. Berlin  
 125 Mitte Jacobstr. 125  
 Gasglühlicht, sämtl. Artikel  
 für häusl. u. hörsal. Gaslicht.

### Gasfrauen.

Illustr. Preisliste franco.

## Urin-Untersuchung

chemisch und mikroskop., sowie  
 Prüfung von Auswurf  
 auf Tuberkelbazillen (270  
 festigt gewissenhaft und billig  
 Königsstr. 4, Kratzgen,  
 Königsstr. 24, Gede Meissnerstr. 4.

## Wintergarten

Wagdeburgerstr. 66.

### Im Restaurant u. Café

Vorzuglicher Mittagstisch,  
 Suppe 2 Gänge, Nachtisch,  
 = 1 Mk. für 90 Bfg. =

### Reichhalt. Abendkarte.

Gut gepflegte Biere u. Weine.

Von 7 Uhr ab  
 tägl. erkl. Künstler-Konzerte  
 unter Direktion  
 H. Kapl. Friedland.  
 Vereinsr., von 20-100 Person.  
 noch in der Blöße frei. (1945)  
 Paul Zschejge.

## Café Roland.

Sonntag  
 Großes Familien-Konzert  
 des  
 Weiß. Bären-Ensembles  
 Dir. H. H. B. d. C.  
 Anfang 4 Uhr nachmittags.

**Unter Staatskontrolle in rein natürlichem Zustande gefüllt**

## Kaisersäle.

Einladung zum Abonnement auf

# Sechs Philharmonische Konzerte.

Leitung: Hans Winderstein. Winter 1905/06.

13. Konzertjahr. Solisten: Zdenka Fassbender, Primadonna der Münch. Hofoper. Alfred Wittenberg (Violine). Tilly Koenen (Gesang). Terese Carreno (Klavier). Kammer-sänger Ludwig Hess (Max Schilling's Abend unter Leitung des Komponisten). Fritz Kreisler (Violine).

Konzerttage: 20. Oktober, 10. November, 1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar, 2. März.

Abonnements-Preis für 6 Konzerte I. Pl. 12.00, II. Pl. 6.00, III. Pl. 3.50 (mit Billet-steuer). Für das 4. Konzert mit Terese Carreno bleibt eine kleine Preiserhöhung vorbehalten.

Den bisherigen Abonnenten bleiben ihre Plätze bis 3. Oktober reserviert.

Kartenausgabe von heute ab in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38. Fernsprecher 2335.

## Zoolog. Garten

15415

Täglich Vorführung von Havemann's Raubtiertheater

3 Löwen, 1 Kängurü, 4 Leoparden, 2 Tiger, Löwen-Gastarde.  
 Keine besonderen Eintritts-preise.

Eintrittspreise: Erwachsene 20 Bfg., Kinder 10 Bfg.

Sonntag, 13. September:  
**Billiger Sonntag**  
 den ganzen Tag über  
 Erw. 30 Bfg., Kinder 20 Bfg.  
 nachmittags

**Grosses Konzert**  
 ausgeführt vom Orchester  
 des Herrn Kapellmeisters  
 Thiem, Halle a. S.

## Süsmilch's Walthalla-Theater.

Morgen Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr  
**Gr. Fröhschoppen-Frei-Konzert,**  
 nachm. 4 Uhr  
**Familien-Vorstellung**  
 zu ermässigten Preisen.  
 Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind  
 frei einzuführen.

Abends 8 Uhr  
**Gala-Vorstellung**  
 des Riesen-Pracht-Programms.

## Bad Wittekind.

Morgen Sonntag, früh 6 1/2 u. nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Zwei grosse Extra-(Kur-)Konzerte.**  
 Eintritt zum Frühkonzert 25 Bfg.  
 Nachmittagskonzert 35 Bfg.

## Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, d. 15. September, nachm. 4 bis abends 11 Uhr  
**zwei Konzerte**  
 der Kapelle des Apollo-Theaters unter Leitung des Kapells-  
 meisters H. Kipler.  
 Eintritt 35 Bfg. Karten gültig.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. September  
 1. Fremden-Vorstellung zu kleinen  
 Preisen.

### Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten v. Wilhelm  
 Meyer-Hörner.

Besetzung:  
 Karl Heinrich, Herr v. Sachsen  
 Karlsburg Ernst Altes,  
 Staatsminister W. Friedrich,  
 von Haugl W. Sieg,  
 Domänenrat v. Sieg,  
 von Bassage W. Sieg,  
 Kammerherr Theo Raven,  
 v. Breitenbach Theo Raven,  
 Kammerherr von Weging Max Tobien,  
 Dr. phil. Jüttner Ad. Venz,  
 Gut. Kammerer A. Stahlberg,  
 diener Karl Bihl, Nebel,  
 Graf v. Herberg Ernst Witten,  
 Karl Bihl Ernst Witten,  
 Kurt Engelbrecht Ernst Witten,  
 Bankier vom Korps „Gächten“,  
 von Nebel, Capos  
 von Bessing W. Sieg,  
 Herrschaft W. Sieg,  
 Ritter, Gutsritter H. Schönbach,  
 Frau Ritter U. Amberg,  
 Frau Dorfel, deren  
 Tante W. Brandow,  
 Kellnerin Wanda Dietz,  
 Köchle W. Sieg,  
 von Wusthus Fr. Schönbach,  
 Schäfermann Paul Jungf.,  
 Hans B. Schönbach,  
 Neuter Fr. Venz,  
 Lakaien.  
 Heintze, Student Ferd. Vogl.

Abds. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
 2. Vorh. i. Ab. Unt. gültig 2 B.

### Das Tal des Lebens.

Schwant in 3 Akte v. M. Dreyer.

Besetzung:  
 Der Markgraf W. Sieg,  
 Die Markgräfin Ella Gonda,  
 Frau v. Hülshoff W. Brandow,  
 v. Brunnenu A. Stahlberg,  
 von Haden Theo Raven,  
 von Haden Ernst Witten,  
 Kammerherr Max Tobien,  
 Blafus, Köppler Max Tobien,  
 Hülshoff, Leibs-  
 medikus W. Sieg,  
 Graf v. Hülshoff W. Sieg,  
 Hans Storf Ernst Gode,  
 Der alte Storf W. Sieg,  
 Isbeth Seibel E. Koenen,  
 Der alte Seibel Paul Witten,  
 Die alte Seibelin W. Sieg,  
 Bus, der alte  
 Frieder W. Venz,  
 Die Wilmutter W. Sieg,  
 Helwweibel Fr. Venz,  
 Kammerfrau W. Sieg,  
 Kammerdiener W. Jungf.,  
 Ein Hufar S. Bartsch.

## Hofgunst.

Auffspiel in 4 Aufzügen von T. Hoff  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

## Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner.  
 Sonntag, 13. Sept. Eröffnung:  
**Ferreo**  
 von Vittorio  
 Carboni.  
 Vorverkauf 10-1 und 3-4 Uhr.

## Hans Meyer,

Theaterfriseur am Neuen Theater.  
 Rannischestr. 13. Fernspr. 2044.

Spez.: Damen-Kopfwäsche  
 mit Frisur 1 Mk., Kinder 75 Bfg.

### Haar-Zöpfe

in allen Preislagen von 3 Mk. an

## Auswärtige Theater.

Sonntag 13. September:  
 Leipzig, Neues Theater: Libella,  
 Altes Theater: nachmittags:  
 Progenie auf Bouris, abends:  
 Im weissen Hölzl.  
 Coburg, Hoftheater: Der Freie  
 Schütz.

## Möbeltransporte

mittels Verschlagwagen, unter  
 Garantie gewissenhafter Aus-  
 führung, nimmt an  
 1899  
**W. Müller,** Geschäft,  
 Gr. Brunnenstr. 53.  
 Fernsprecher 1861.